

Der Trendpfeil zeigt nach oben

Gesundheitswirtschaft mit Plus von 4,1 Prozent

Die Gesundheitsbranche in Deutschland wächst weiterhin deutlich stärker als die Gesamtwirtschaft. Großen Anteil an dieser Entwicklung haben Zahnarztpraxen und zahnmedizinische Kliniken.

Im vergangenen Jahr war die Gesundheitswirtschaft mit 369,8 Milliarden Euro an der Bruttowertschöpfung beteiligt. Das entspricht einem Anteil von 12,1 Prozent. Mit einem Wert von 4,1 Prozent lag das Wachstum wie schon im Vorjahr um 1,3 Prozent über dem Zuwachs der

Gesamtwirtschaft (plus 2,8 Prozent). Die Zahlen stammen aus der „Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung“ (GGR), die das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie veröffentlicht hat.

Kontinuierliche Steigerung

Für 52,9 Prozent der Bruttowertschöpfung im Gesundheitsbereich war die medizinische Versorgung durch stationäre und ambulante Einrichtungen verantwortlich. Sie erreichte 2018 einen

Spitzenwert von 195,8 Milliarden Euro – 4,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Beide Sektoren verzeichneten in den letzten zehn Jahren kontinuierliche Wachstumsraten. Ambulante Einrichtungen legten in diesem Zeitraum mit 4,4 Prozent sogar noch einmal schneller zu als die Gesundheitswirtschaft insgesamt.

Aktuell beschäftigen Unternehmen und Einrichtungen der Gesundheitsbranche 7,6 Millionen Menschen. Damit gehört diesem Wirtschaftszweig bereits jeder sechste Erwerbstätige in Deutschland an. Über einen Zeitraum von zehn

Foto: evgenyjs1/stock.adobe.com

DIE GGR UNTER DER LUPE

Um den Beitrag der Gesundheitswirtschaft für die Wertschöpfung und das Beschäftigungswachstum in Deutschland zu ermitteln, gibt das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie regelmäßig ökonomische Studien in Auftrag. Das Herzstück dieser Analysen ist die „Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung“ (GGR).

Die jährliche Untersuchung macht es möglich, die Gesundheitswirtschaft als Querschnittsbranche aus der „Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung“ herauszulösen und differenziert zu betrachten. Die GGR erfasst sämtliche Waren und Dienstleistungen mit Gesundheitsbezug, die in Deutschland erbracht werden. Sie geht damit über den Fokus der Gesundheitsausgabenrechnung hinaus.

Drei Sektoren

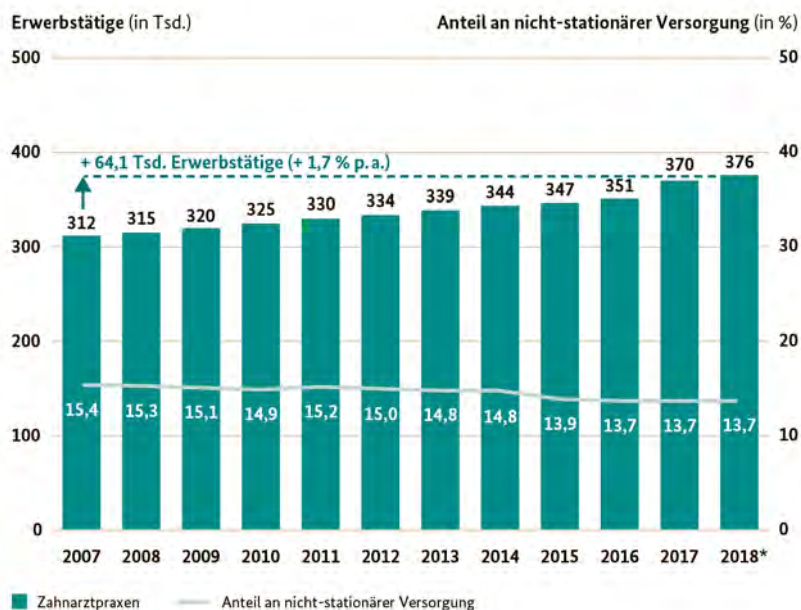
In der GGR ist die Gesundheitsbranche in folgende Bereiche untergliedert:

- Die „**Medizinische Versorgung**“ umfasst als größter Sektor stationäre Einrichtungen (unter anderem Krankenhäuser, stationäre Pflege, Rehakliniken) und nicht stationäre Einrichtungen (unter anderem Arzt- und Zahnarztpraxen, ambulante Kliniken, ambulante Pflege).
- Die „**Industrielle Gesundheitswirtschaft**“ beinhaltet die Produktion von Arzneimitteln, Medizintechnik und Medizinprodukten sowie den Handel und Vertrieb mit diesen Gütern.
- Die „**Weiteren Teilbereiche**“ der Gesundheitswirtschaft bilden den dritten Sektor. Dazu gehören unter anderem Krankenversicherungen und öffentliche Verwaltung, die eigenständige Gesundheitsversorgung, Sport-, Wellness- und Tourismusdienstleistungen sowie Investitionen.



tas

Erwerbstätige in Zahnarztpraxen und Anteil an der nicht-stationären Versorgung



Betrachtungszeitraum: 2007 – 2018 (*Prognose).
 Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Ausgabe 2018; Berechnungen: WifOR.

Jahren wurden insgesamt rund 1,5 Millionen neue Arbeitsplätze geschaffen.

Grenzen in Sichtweite?

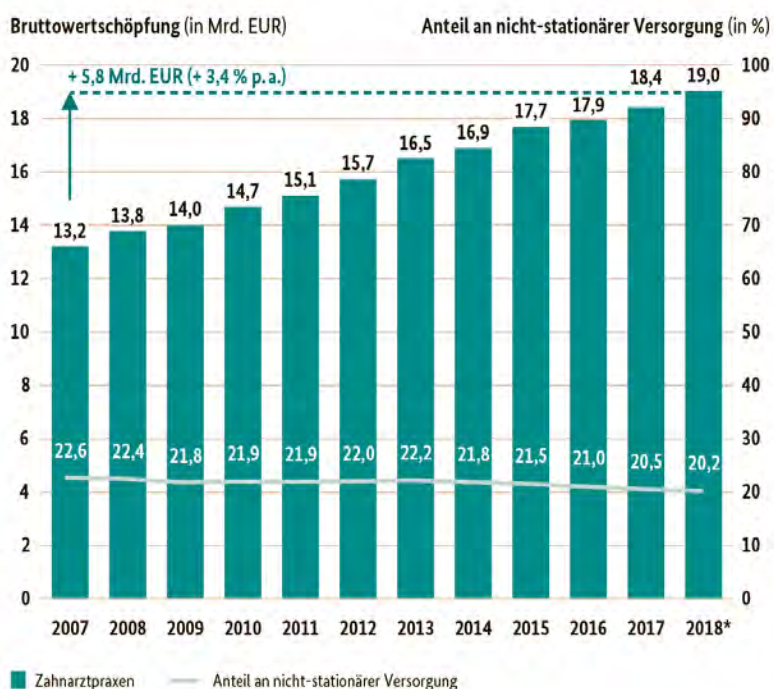
Der Bericht des Bundeswirtschaftsministeriums macht allerdings auch deutlich, dass allmählich Wachstumsgrenzen erkennbar werden. Wegen des Fachkräftemangels verharrte die Zahl der Beschäftigten in der medizinischen Versorgung zuletzt bei 4,8 Millionen, nachdem in den letzten zehn Jahren noch ein Zuwachs von 1,1 Millionen Arbeitsplätzen registriert worden war. Arztpraxen beschäftigten insgesamt 736 000 Mitarbeiter – ein Zuwachs von 1,7 Prozent. In Zahnarztpraxen arbeiteten 376 000 Erwerbstätige. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 64 000 Mitarbeiter (plus 1,7 Prozent).

Plus von 5 Milliarden Euro

Beachtenswert ist auch der zahnmedizinische Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt. 2018 generierten Zahnarztpraxen eine Wertschöpfungssumme von 19 Milliarden Euro. Vor zehn Jahren waren es noch knapp 14 Milliarden Euro. Das durchschnittliche Wachstum lag in dieser Zeitspanne bei 3,4 Prozent pro Jahr.

Thomas A. Seehuber

Bruttowertschöpfung von Zahnarztpraxen und Anteil an der nicht-stationären Versorgung



Betrachtungszeitraum: 2007 – 2018 (*Prognose); Werte in jeweiligen Preisen.
 Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Ausgabe 2018; Berechnungen: WifOR.

FAKTEN & ZAHLEN

Den Bericht „Gesundheitswirtschaft: Fakten & Zahlen, Ausgabe 2018 – Ergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung“ finden Sie auf der Website des Bundeswirtschaftsministeriums: www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/gesundheitswirtschaft-fakten-zahlen-2018.html

